

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die ein und zwanzigste Paßions-Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die ein und zwanzigste Passions: Predigt.

Text. Matth. 27: 51 - 56.

Und siehe da / der Vorhang im Tempel vl. 51.
zerriß / in zwey Stücke / von oben an
biß unten aus.

Und die Erde erbebete und die Felsen zer- 52.
rissen und die Gräber thäten sich auff und stun-
den auff viel Leiber der Heiligen / die da schlief-
fen.

Und giengen aus den Gräbern nach seiner 53.
Aufferstehung und kamen in die Heilige Stadt
und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann und die bey ihm wa- 54.
ren / und bewahreten Jesum / da sie sahen das
Erdbeben und was da geschah / erschracken sie
sehr und sprachen : Wahrlich / dieser ist Gottes
Sohn gewesen.

Und es waren viel Weiber da / die von ferne 55.
zusehen / die da Jesu waren nachgefolget aus
Galilea / und hatten ihm gedienet.

K f f f 2

Un

56.

Unter welchen war Maria Magdalena und Maria die Mutter Jacobi und die Mutter der Kinder Zebedai.

Vorrede.

§. 1. Christus ist über alle Wunder, Männer berühmt.

Unter den Heiligen sind viel berühmt in der Heil. Schrift von den Wunderwercken/ die sie selbst gethan haben/ oder die an ihnen sind gethan worden. Etliche sind berühmt von ihrer Wunder- Gebuht/ als Isaac und Johannes der Täufer; Andere von den Wunderwercken/ die sie gethan haben/ als Moses und Elisa; Andere durch die Wunder- Gabe der Weissagung/ als Samuel und Daniel; Andere durch ihre Auferweckung von den Todten/ wie Lazarus/ der Bruder Maria und Martha; Andere/ daß sie lebendig in den Himmel gefahren sind/ wie Enoch und Elias.

Plal. 45; 8. Aber Christus/ der gesalbet ist mit Freuden. Sel/ mehr dann seine Gefellen/ der ist auch über diese alle berühmt/ weil dieses alles/ wovon nur das eine oder das andere in dem einen und in dem andern gewesen ist/ in ihm zugleich zu finden ist/ und er allein hat gehabt/ was sie alle zusammen.

Etliche haben gehabt eine Wunder- Gebuht/ oder sind Propheten gewesen/ welche aber die Gabe Wunder zuthun nicht gehabt haben; Andere haben Wunder gethan/ so daß sie auch Todten haben lebendig gemacht/ welche aber selbst nicht sind von den Todten auferwecket; Andere sind von den Todten auferstanden/ welche aber nicht sind gen Himmel gefahren/ sondern wieder sind gestorben; Und die gen Himmel gefahren sind/ haben doch keine Macht über die/ so auff Erden sind. Christus aber ist wunderbahrer Weise empfangen und geboh-

Die ein und zwanzigste Pabions-Predigt. 813

gebohren/hat unzehlich viel Wunder gethan/hat die Gabe zu Weissagen gehabt/hat andere aufferwecket/ist selber auffstanden von den Todten/ist leiblich und sichtbahrlich gen Himmel gefahren und hat sich zur rechten Gottes gesetzt/von dannen zu regieren seine Kirche/die auff Erden ist. Der Herr Christus hat dann weit den Vorzug für sie alle/ist gesalbet und berühmt mehr dann sie alle.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Endlich/damit wir kommen zu unserm Zweck/viel Heiligen Gottes haben Wunder gethan in ihrem Leben/aber keiner in seinem Tode. Christus der Herr allein/beydes in seinem Leben und in seinem Tode. Was Simson in seinem Todt gethan hat/dar er ergriff die Pfosten oder Seulen des Hauses/und dieselbe nieder riß/so daß das Haus auff alle/die darin waren/fiel/und sie alle mit ihm tödtete/wiewohl es war eine wunderbahre That/so war es doch/eigentlich zureden/kein Wunderwerck/und kommt nicht bey dem/was Christus gethan in seinem Tode. Dann er hat nicht allein in seinem Todt den Todt und alle seine Feinde getödtet/sondern auch und zugleich mit seinem Todt grosse Wunderwercke gethan/welche unser Evangelist im verlesenen Text uns erzehlet. Daß aber Jesus Christus unter allen Menschen allein gewesen ist/dessen Todt mit sichtbahren grossen Wunderwercken ist gehret worden/zeigt an/daß er von allen Menschen ist abgesondert gewesen und mehr als alle andere/ja daß sein Todt mehr auff sich hatte/als aller Menschen Todt.

§. 3. Die Theile des Textes.

Es kommen uns aber in unserm Text drey Stücke zubeachten vor. Als

1. Die Wunderwercke/die bey dem Tode Christi vorgegangen sind.
2. Was dieselbe bey dem Hauptmann und bey denen/die bey ihm waren und Jesum bewahreten/gewircket haben. Und

vl. 51-53.

vl. 54.

Kkkk 3

3. Die

vl. 51. 56.
Seuffßer.

3. Die Gegenwart vieler Weiber/die von ferne zusahen.
O du grosser Wundermann/ HErr Jesu! welche Wunde
der hat doch dein Tode gethan? Das war ja wohl ein wunder-
bahrer Krieg/ da ein Tode den andern fraß; Da dein Tode
uns vom Tode erlöset/ und denselben zum Spott gemacher
hat/ indem er wieder seine Natur uns ist das Leben oder ein
Eingab zum Leben. Sib/daß wir durch die Wunder/so bey
deinem Tode geschehen sind/ gestärcket werden im Glauben an
dich/ und die Wunder-Krafft deines Todes dermassen innig-
lich empfinden/ daß wir nicht allein dich bekennen/ wie der
Hauptmann/ sondern auch dir nachfolgen/ wie die gottseelige
Weiber/bis in den Tode/ und durch denselben zu dir eingehen
in das ewige Leben. Amen. Mein liebster Heyland. Amen.

§. 4. Die Urtheilung der Wunderwercke.

Was die Wunderwercke betrifft/ die bey dem Tode Chri-
sti vorgegangen sind/der selben erzehlet unser Evangelist vier:

Das erste ist/ daß der Vorhang im Tempel zerris in zwey
Stücke/ von oben an bis unten aus.
Das ander/ daß die Erde erbebere.
Das dritte/ und die Felsen zerrissen. Und
Das vierdte/ daß die Gräber sich auffthäten/ und viel lie-
ber der Heiligen/ die da schliefen/ auffstünden und
vielen erschienen.

vl. 52. 53.

§. 5. Die Verbindung und Nachdruck des Wortes Sihe.

Da der Evangelist die Wunderwercke erzehlet/ machet
er damit den Anfang/ daß er also ausbricht: Und siehe da/
der Vorhang im Tempel zerris etc.

Das Wörtlein und bindet diese Worte an das vorhergehen-
de/welches also lautet: Jesus schrey aber mahl laut/und ver-
schied/und zeigt an/daß unmittelbahr auff den Tode Jesu/ so
bald er verschieden war/diese Wunderwercke gefolget sind. Und
daß darumb sie nicht ungefehr/ noch weniger umb eben diese
Zeit ungefehr geschehen sind/ sondern umb den Tode Christi
zuehren/und anzuzeigen/daß der mehr war als ein Mensch/der
ver-

vl. 51.
vl. 50.

verschied/und daß sein Todt mehr war/als der Todt eines bloßen Menschen. Dann es kan ja kein todter Mensch Wunder thun / so kan auch noch weniger der Todt eines bloßen Menschen einige Krafft von sich geben.

Das dabey gefügte Wörtlein *Sihe* ist beydes ein Verwunderungs- und auch ein Auffmerckungs-Wort / wie sonst gemeinlich / also auch hier insonderheit / damit was erzehlet wird ist nicht allein aller Verwunderung sondern auch zugleich aller Auffmerckung wehrt. Wie sind solche Wunder geschehen/ bevorab bey dem Tode eines Menschen; Wer konte dann dieselbe hören / oder erzehlen oder hören erzehlen ohne die höchste Verwunderung? Der Evangelist erzehlet sie / aber nicht ohne eigene grosse Verwunderung und spricht darumb: *Sihe/der Vorhang im Tempel zerris etc.* Er giebt uns die Erzählung dieser Wunder schriftlich zulesen / und will in uns erwecken eine sonderbahre Verwunderung über dieselbe / und spricht darumb gleichsam zu uns: Und *sihe/ der Vorhang im Tempel zerris etc.* Und da solche Verwunderungs-würdige Dinge vorgehen / wie solte dann nicht derjenige / der sie erzehlet / einen jeden erwecken und ermuntern/darauff zumercken und obacht zuhaben / und darumb sprechen: *Sihe.* Und wer sie höret / oder liest / wie kan es seyn/daß sie nicht seinen Verstand halten/und denselben zur sonderbahren Auffmerckung reizen und treiben? Und sehet/ so spricht dann unser Evangelist: Und *sihe.*

§. 6. Das erste Wunder.

Was ist nun aber/darüber wir uns verwundern/und das wir in fleißiger Auffmerckung nehmen und reifflich erwegen sollen? Das erste ist: Der Vorhang im Tempel zerris in zwey Stücke / von oben an bis unten aus. Dis war ein groß Wunder. Mit Menschen Händen war dieser Vorhang gemacht; So jemand denselben hätte zerreißen wollen mit Gewalt von freyer Hand / hätte er das nicht vermögt. Ohne Hand-anlegen zerris er / und jedoch eben so als wann Menschen.

vl. 51.

816 Die ein und zwanzigste Passions - Predigt.

schen - Händen ein Papier zerreißen. Dann dieser Vorhang hat nicht nur einen Riß bekommen / sondern er zerriß mitten entzwey / von oben an bis unten aus. Gott / der ohne Hände alles gemacht hat mit einem Worte / der hat auch ohne Hände diesen Vorhang zerrißen / und zwar in dem Moment da sein Sohn verschied und desselben Fleisch zerriß. Und was meint ihr / *O. Lieben* / da nun der Tempel des Leibes Christi zerbrach und zerriß / könnte da der äußerliche Tempel ganz bleiben? Es war genug / daß er bey seiner Erscheinung in die Welt den Tempel ganz fand / weil er zur Erfüllung der Weissagung zu seinem Tempel kommen mußte. Da er nun aber gieng aus der Welt / konnte er nicht ganz bleiben / zum Beweis / daß kein Messias mehr zu erwarten wäre. David zerriß seine Kleider über den Todt seines Freundes Jonathans / und kan der Tempel weniger thun bey dem Tode seines Freundes Jesu? Es war eine Gewohnheit unter dem Jüdischen Volck / daß wann sie höreten eine Gottslasterung / sie ihre Kleider zerrißen; Wir sehen es an den Hohenpriester / der seine Kleider zerriß / da er vorwant / Christus hätte Gott gelästert. Hier zerreiße der Tempel sein Kleid / zum Beweis / daß der Hohenpriester Gott gelästert hat / da er den Herrn des Tempels / unsern Heyland / der Gottslasterung beschuldiget hat. Die Juden hatten den Herrn Jesum beschuldiget / daß er wieder den Tempel geredet hatte. Hier ist / als wann der Tempel diese falsche Klage empfunden hätte / und seine Unschuld hiemit bey seinem Tode befehen wolte. Dieser Vorhang war ein Babylonischer Teppich / darin sehr köstlich mit Gold und Silber und sehr künstlich gewirket war der ganze Lauff des Himmels / wie Josephus meldet. Derselbe hing in dem Tempel zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligen; Das Heilige aber war der äußere Chor / oder die vorderste Hütte / in welches die Priester / auch alle Tage / hinein gingen / und daselbst den Gottes - Dienst verrichteten. Das Sanctum. Allerheilige oder Heilige der Heiligen war der innere Chor / Exod. 30:16 in welches niemand ging / auch niemand dürfte hineingehen / als

de bello
Jud. l. 5.
c. 14.
Sanctum.

Hebr. 9:1-5.

Sanctum

Sanctorum.

Exod. 30:16

Die ein und zwanzigste Passions-Predigt. 817

als der Hohepriester allein/ und derselbe auch nur einmahl im Lev. 16.
 Jahr/nemlich am grossen Versöhnungs-Tage/und nicht ohne Hebr. 9:7.
 Blut/das er opfferte für sein selbst/ und des Volcks Unwissenheit. 15.
 Dieses Allerheilige war beschlossen/ und von dem Heiligen Num. 18:7.
 abgesondert/ nicht mit einer Thür / oder mit einem Gitter/ sondern mit einem Vorhang/ den Salomon zu dem ersten Tempel gemacht hatte von Selwerck/ Scharlacken/ Ro. 2. Chron. 3:
 sinroth und Leinwerck und Cherubim drauff/ wie zu lesen ist. 14.
 Der Vorhang dienete/ damit auch niemand in das Allerheilige sehen könnte/darumb auch gesagt wird/das der Hohepriester ging hinter dem Vorhang/weil er das Allerheilige damit Lev. 16:2.
 nicht offen setzete/ sondern so hineingien/ das dasselbe vor allen verborgen blieb.

§. 7. Die Nothwendigkeit/ und die Bedeutung desselben.

Das dieser Vorhang zerriss bey dem Tode Christi hat nothwendig geschehen müssen / weil er gewesen ist ein Vorbild des Fleisches Christi/und darumb nicht länger ganz bleiben könnte als Christi Fleisch/ mit demselben aber zugleich zerreißen musste/ welches Paulus so schön und so deutlich lehret/ so φῶς ἔ
 nicht allein wann er den Vorhang nennet Christi Fleisch und σα φῶς.
 spricht durch den Vorhang/ das ist/ durch sein Fleisch: Son- Heb. 10:20.
 dern auch anweist/ das der Vorhang / weil er war zwischen dem Heiligen und Allerheiligen/ bedeutet hat/ das der Weg zum Heiligthum (verstehe das Himlische/ dessen Vorbild das Heilige der Heiligen war) noch nicht offenbahr war/ so lang Hebr. 9: 8.
 die erste Hütte stand. Welche mußte zu derselbigen Zeit ein Vor- 10.
 bild seyn/ in welcher Gaben und Opffer geopffert wurden und konnten nicht vollkommen machen nach dem Gewissen/ den der da Gottes Dienst thut / allein mit Speise und Tranc und mancherley Lauffe und äußerlicher Heiligkeit/die biß auff die Zeit der Besserung sind aufgelegt. Hat nun aber der Vorhang das bedeutet/so mußte er zerreißen/so bald der Leib Christi durch den Todt zerrissen ward/weil durch den Todt Christi der Weg zum Heiligthumb ist geöffnet. Das aber der Weg
L I I I
zum

818 Die ein und zwanzigste Passions-Predigt.

zum Heiligthumb noch nicht offenbahr war/ ist nicht so zuver-
 stehen/ als wann die Gläubigen des Alten Testaments nicht
 wären durch ihren Todt in das Heiligthum (den Himmel)
 eingegangen/ dann die Apostel bezeugen von ihnen in der er-
 sten Christlichen Kirchen- Versammlung zu Jerusalem/ daß sie
 durch die Gnade Jesu Christi sind selig worden/ gleicher Weis-
 se / wie wir glauben selig zuwerden; und Paulus lehret / daß/
 ehe Christus in die Welt kam / viel Kinder zur Herrlichkeit
 schon waren eingeführt: sondern die Meinung ist / daß der
 Weg zum Heiligthum nicht war offenbahr/ ohne Opfer/ ohne
 Priester / ohne andere Ceremonien des Gesetzes / welche bis
 auff die Zeit der Besserung waren aufgelegt / weil dieselbe
 anzeigten/ daß der Messias kommen sollte/ und als der einzige
 wahre Hohepriester durch den ewigen Geist sich selbst opfern/
 und damit erwerben die Versöhnung mit GOTT / und den
 freyen Zugang zu seiner Gnade und Herrlichkeit. Darumb weil
 der Vorhang / wie auch daß der Hohepriester/ der erst für seine
 eigene Sünde opfferte/ und darnach für die Sünde des Volcks/
 nicht ohne Blut hinter dem Vorhang am grossen Versöh-
 nungs Tage gieng/ bedeutet hatte/ daß der Messias noch nicht
 gekommen war / und daß durch sein Opfer der freye Zugang
 zu GOTT ohne Opfer und Priesterthumb noch nicht war er-
 worben / so musse dieser Vorhang zerreißen / und damit das
 Heiligthum offen sehen/ so bald Christ Fleisch am Creutz durch
 den Todt gebrochen war/ weil es nun an dem / daß er als der
 Hohepriester der zukünftigen Güter durch eine grössere und
 vollkommene Hütten/ die nicht mit der Hand gemacht ist/
 das ist/ die nicht also gebauet ist (verstehe durch seine Mensch-
 liche Natur / in welcher die Gottheit als in einer Hütten hat
 gewohnet) auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut/ wie
 jenes Vorbild / sondern durch sein eigen Blut einmahl sollte in
 das Heilige eingehen / als der eine ewige Erlösung (durch sein
 einen Todt/ und durch sein Blut / in demselben vergossen) hatte
 erfunden; Und also damit uns erworben/ daß wir ohne Opf-
 fer

Concilio
 Eccles.

Aet. 15:11.
 Hebr. 2:10.

Hebr. 9:10.

vl. 14.

Joh. 1:14.
 2:19.

Hebr. 9:11.
 12.

fer und Priester zu Gott gehen/und ohne Ceremonien des Ge-
 seses Gott im Geist und in der Wahrheit dienen. Demnach
 sagt Paulus: Wir haben nun/lieben Brüder/die Freudig Hebr. 10. 19.
 keit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu/wel. 20. 21.
 chen er uns zubereitet hat / zum neuen und lebendigen Wege/
 durch den Vorhang/das ist/durch sein Fleisch/und haben einen
 Hohenpriester über das Haus Gottes. Dann Christus ist nicht 9: 24.
 eingegangen in das Heilige/so mit Händen gemacht ist (welches
 ist ein Gegenbild des rechtschaffenen) sondern in den Himmel
 selbst / nun zuerscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns.
 Und also ist der Vorhang zerrissen / anzuweisen / daß der Ho-
 hepriester des Alt. Test. hätte ausgedienet / und daß das Levi-
 tische Priesterthum nun aufhörete / und daß wir befreiet
 waren von dem unerträglichen Joch des Gesetzes / und daß Aa. 15: 10.
 der Weg zum Himmel nun ganz und gar ohne Schatten und
 Fürbilder war geoffenbahret / und daß wir als Priester vor Apoc. 1: 6.
 Gott und seinem Vater nun selbst können erschetnen vor Gott
 mit Freudigkeit und in aller Zuversicht durch den Glauben Eph. 3: 12.
 an Jesum. Aus dem/was gesagt/ist abzunehmen/das der
 Vorhang zwischen dem Heiligen und allerheiligen zugleich
 abgebildet hat den Unterscheid / der da war zwischen der strei-
 tenden Kirchen des Alt. Testam. auff Erden / welche war das
 Jerusalem / das dienstbahr ist mit seinen Kindern / und der
 triumphirenden Kirchen im Himmel / welche ist das Jerusa- Gal. 4: 25.
 lem/das droben und die Freye und unser aller Mutter ist. Weil 26.
 nun aber bey dem Tode Christi der Vorhang zerriss/so ist auch
 damit angezeigt / daß durch den Todt Christi derselbe Unter-
 scheid aufgehoben und weggenommen ist / und daß wir / die
 streitende Kirche auff Erden des Neuen Testaments / in Anse-
 hung der Freyheit / mit der triumphirenden Kirchen droben
 im Himmel eins geworden sind / darumb auch von Paulo
 das Jerusalem/das droben und die Freye ist / unser aller Mut- Gal. 4: 26.
 ter genannt / und deutlich gesagt wird / daß alle Dinge / beyde
 das im Himmel und auff Erden ist in Christo und durch ihn. Eph. 1: 10.
 selbst

selbst zusammen verfasst / oder zu einer Haupt-Summa zu-
 sammeng gebracht sind / ja noch deutlicher und noch mehr sa-
 get Paulus / da er zu den Gläubigen des Neuen Testaments /
 in Gegenstellung der Gläubigen des Alt. Testam. / also redet:
 Hebr. 12: Ihr seyd nicht kommen zu dem Berge / den man anrühren kun-
 18-24. te und mit Feuer brandte / noch zu dem Dunkel und Finsterniß
 und Ungewitter / noch zu dem Hall der Posaunen und zur
 Stimme der Wort / welcher sich wegeten / die es hörten / daß
 ihnen das Wort ja nicht gesagt würde. (dann sie möchten es
 nicht ertragen / was da gesagt ward. Und wann ein Thier den
 Berg anrührete / solte es gesteiniget oder mit einem Schoss er-
 schossen werden. Und also erschrecklich war das Gesicht / daß
 Moses sprach: Ich bin erschrocken und zittere.) Sondern ihr
 seyd kommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebens-
 digen Gottes / zu dem himlischen Jerusalem / und zu der Men-
 ge vieler tausend Engel / und zu der Gemeine der Erstgebohren-
 en / die im Himmel angeschrieben sind / und zu GOTT dem
 Richter über alle und zu den Geistern der vollkommenen Ge-
 rechten und zu dem Mittler des Neuen Testaments Jesu /
 und zu dem Blut der Besprengung / das da besser redet dann
 Habels. Dieser Vorhang ist auch wohl zuvergleichen mit
 dem Zaun oder der Scheids-Mauer / die da war zwischen Jü-
 den und Heyden / Krafft dessen die Juden hießen mein Volk /
 die Heyden aber / nicht mein Volk. Gleichwie aber dieser
 Vorhang zerriss / also ist auch diese Scheids-Mauer gebrochen
 in dem Tode Christi; Wie den Juden insgemein / also ist auch
 den Heyden in demselben geöffnet die Thüre zum Heiligthum /
 weil wegen des Ceremonialischen Gesetzes / wiewohl mit ei-
 nem grossen Unterscheid / beyde Juden und Heyden vom Hei-
 ligthum abgehalten wurden. Darumb schreibet Paulus an
 Eph. 2: 11- die / welche aus dem Heydenthum zu Christo bekehret waren /
 22. also: Gedencket daran / daß ihr / die ihr weiland nach dem
 Fleisch

(a) Partes disiectas & divulsas in unum corpus conjungere. Colligere
 omnia in unum, Comprehendere omnia sub uno capite,

Fleisch Heyden gewesen seyd / und die Vorhaut genennet wur-
 det von denen / die genennet sind die Beschneidung nach dem
 Fleisch / die mit der Hand geschicht / daß ihr zu derselbigen Zeit
 waret ohne Christo / Frembde / und ausser der Bürgerschaft
 Israel / und Frembde von den Testamenten der Verheissung /
 daher ihr keine Hoffnung hattet / und waret ohne Gott in der
 Welt. Nun aber / die in Christo Jesu seyd / und weiland ferne
 gewesen seyd / seyd nun nahe worden durch das Blut Christi.
 Dann er ist unser Friede / der aus beyden eins hat gemacht und
 hat abgebrochen den Zaun / der dazwischen war / indem / daß er
 durch sein Fleisch wegnahm die Feindschafft / nemlich das Ge-
 setz / so in Geboten gestellet war / auff daß er aus zweyen einen
 neuen Menschen in ihm selber schaffere und Friede machere / und
 daß er beyde versöhnete mit Gott in einem Leibe durch das
 Creutz / und hat die Feindschafft getödtet durch sich selbst / und
 ist kommen / hat verkündiget im Evangelio den Frieden / euch /
 die ihr ferne waret / und denen / die nahe waren / dann durch ihn
 haben wir den Zugang alle beyde / in einem Geist zum Vater.
 So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Frembdlinge sondern
 Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen / erbauet
 auff den Grund der Apostel und Propheten / da Jesus Chris-
 tus der Eckstein ist. Auff welchen der ganze Bau in einan-
 der gefüget / wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn /
 auff welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung
 Gottes im Geist. O des herrlichen Trostes / den dieser zer-
 rissene Vorhang bringet allen aus Jüden und Heyden ver-
 samleten Christen! Durch unsere Sünde war der Himmel
 verschlossen / theils den Jüden / allerdings den Heyden / die Gott
 in vorigen Zeiten ließ wandeln ihre eigene Wege. Jetzt im
 Tode Christi zerreisset dieser Vorhang / und hiemit gehet Jü-
 den und Heyden der Himmel auff. Des tröste dich / gläu-
 bige Seele / wann deine Sünde dich anfechten / und der Teuffel
 dir einen verschlossenen Himmel und die offene Hölle zeigt.
 Wann es dir sauer und schwer fällt zuringen durch die enge
 Pforte /

Pforte / so erinnere dich dieses zerrissenen Vorhangs und seiner tröstlichen Bedeutung / und du wirst durch die enge Pforte eingehen in das ewige Leben / ja wann deine Sterbens-Zeit vorhanden ist / so gedencke / daß durch den Vorhang / das ist / durch Christi Fleisch dir der Himmel offen stehe / und dich / wie deinen Heyland und Vorläuffer / einnehmen wolle. Darumb fürchte dich nicht / daß der Vorhang deines Leibes werde zerreißen im Tode / und daß Leib und Seele werden verschmachten / weil eben dadurch deine Seele wird frey werden von dem Kercker deines Leibes / und von den Engeln getragen werden in Abrahams Schoos. Und da du gleich deinem Leib wirst müssen lassen liegen im finstern Grabe unter der schwarzen Erde / als wäre er verlohren / so wird doch der Herr / der lehte über den Staub stehen / und den Vorhang deines Grabes zerreißen / und dich aus den Todten aufserwecke zur Herrlichkeit.

conf. text.
hebr. Hiob.
19: 25.

Euseb. Hist.
Eccl. 1. 3.
c. 8.

Aber wie tröstlich den Gläubigen Christen ist / daß der Vorhang im Tempel zerriß / so hat es hingegen den verstockten Juden angezeigt nichts Gutes. Dann gleichwie es geschehen ist / nachdem was die Kirchen-Historie erzehlet / daß da die grosse eberne Pforte am Tempel zu Jerusalem von sich selbst sich auffgethan hat / bald darauff der Jüdische Krieg gefolget ist / also hat dieses zerreißen des Vorhangs im Tempel den Juden angedeutet / was sie nun auff den Todt Christi zuerwarten hätten von ihrem Tempel / nemlich daß derselbe verlieren würde seine vorige schöne Gestalt / ja daß wie sein Vorhang zerriß / also der Tempel selbst ganz und gar würde zerreißen / verwüstet und zu einem Steinhaußen gemacht werden / wie bald hernach geschehen ist durch die Römer ; Und daß wie ihr Tempel / also auch nohtwendig ihr Priesterthumb in kurzen würden zerrißen werden und aufhören / ja daß auch ihre Republic und Policy würde von einander gerissen / und das ganze Volck zerstreuet werden unter die Völcker in allen Ländern / wie es ist heutiges Tages. Überdas / wie der Vorhang aus dem Tem-

Tempel können werde vor der Jüden Augen/massen er vor demselben/wie die Decke Moses/hänget noch diese stunde / also daß sie den Mesiam hinter diesem Vorhang noch zur Zeit nicht sehen können. 2. Cor. 3: 14, 15.

§. 8. Das zwente Wunderwerck / und dessen Bedeutung.

Das ander Wunder-Werck auff Christi Todt ist geschehen an dem unempfindlichen Element der Erden. Und die Erde erbebete. Saget der Text. Nicht allein der Berg Golgotha/ auch nicht allein die Erde bey und umb die Stadt Jerusalem / sondern zum wenigsten das Theil der Erden/ da Canaan auff lag / bebete / dann sonst hat Gott das Erdreich fest gegründet/ daß es nicht bewegt wird. Unser Evangelist machet davon wenig Worte / aber daß es eine grausame Bewegung muß gewesen seyn / kan man daraus leicht schließen/ daß die Felsen sie empfunden haben. August. schreibet / daß eilff Städte in Tracia davon verfallen seyn. (a) Und wie sollte die Erde nicht beben? Wie rauh sie immernmehr ist / hat sie doch des Todes Christi empfunden/ und Zeugnis geben müssen/ daß der Herr der Herrlichkeit war gecreuziget / und der Herrzog des Lebens getödtet. Die Last des Creuzes / woran Jesus hing / und so viel hundert-tausend Sünde seiner Auserwählten/ fiel ihr zuschwer / sie mußte darunter erbeben und zittern. Dann diß war der Tag/ an welchem einem Tage er die Sünde des ganges Landes wolte wegnehmen. Ja die Erde bebete vor dem Herrn/ vor dem Gott Jacob und hüpfete für Freuden wie die Lämmer und wie die junge Schaaf/weil der gestorben / welcher ist die Versöhnung für unsere Sünde / und nicht allein für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt. Der ganze Berg Sinai rauchete / da der Herr/ als der Engel des Bundes / herab fuhr auff den Berg mit Feuer/die zehn Worte des Bundes zugeben seinem Volck/ und die Erde bebete/da der Herr vor seinem Volck herzog in der Wüsten: Und wie sollte die Erde nicht beben/da nun der Herr als der Mittler des Bundes ist getödtet / und der Testament-Macher

vl. 52.

1. Chron.

17: 30.

(a) De mi-

rabil. S.

Script. l. 2.

c. 3.

Zach. 3: 9.

1. Joh. 2: 2.

Exod. 19: 18.

Ps. 68: 8, 9.

Macher

324 Die ein und zwanzigste Paskions . Predigt.

Macher zur Befestigung seines Testaments ist gestorben? Und so viel dienet zu unserm Trost.

Die Erde erbebete auch/und ward so sehr bewegt ja ward gleichsam zörnig über die Juden und über solche grausame Thaten als von den Juden wieder Jesum verübet wurden/ und bezeugete zugleich damit / ihren Unwillen und Grausen/ wie ein Mensch thut/ wann er eine bittere Arzenei allererst eingeschlucket hat. Dann so sprach der HErr bey dem Propheten: Solte nicht umb ein solches willen das Land erbeben müssen? Ja dieses Erdbeben zeugete/daß Gott im Zorn entzündet und bewegt war gegen die Juden wegen solcher ihrer Gottlosigkeit. Einsmahls sagte der HErr von den Juden: Ich will ihre Missethat an ihnen heimsuchen / daß das Land seine Einwohner ausspeye. Und einmahl ist es geschehen/ daß die Erde ihren Mund hat aufgethan und verschlungen Coorah / Dathan und Abiram mit ihren Häusern und mit allen Menschen / die bey ihnen waren / und mit aller ihrer Haabe. Und so will auch hier die Erde gleichsam werden ein instrument der Göttlichen Rache; Sie dräuet entweder die gottlosen Juden auszuspähen / oder ihren Mund aufzuthun und sie zuverschlingen. Überdas ist dieses Erdbeben anzusehen als ein Vorbote/ nicht allein / daß die Jüdische Erde sollte bewegt und die Israelitische Policen umgeworffen werden/ sondern auch/ daß nun die Erde durchs Evangelium und desselben predigt / so ihren Lauff vollenden sollte durch die ganze Welt/solte bewegt werden/dann in solchem Sinn spricht der HErr Zebaoth bey dem Propheten: Es ist noch ein Kleines dahin / daß ich Himmel und Erden/ das Meer und Trockene bewegen werde/ja alle Heyden will ich bewegen. Dem gemäß zeuget Paulus von Christo/daß gleichwie seine Stimme zu der Zeit/da er das Gesetz gab/die Erde bewegete/er also nun verheisse und spreche: Noch einmahl will ich bewegen nicht allein die Erde/ sondern auch den Himmel. Die Erde erbebete bey dem Tode Christi / wie vielmehr hätten die Herzen der Juden erbeben

Amos. 8:8.

Lev. 18:25.

Num. 16:32.

Hagg. 2:7.8

Hebr. 12:26

beben sollen/ da sie die Ursach seines Todes waren/ aber es ist/ als ging es sie nichts an. Lasset aber / V. Gel./ mit der Erden unsere Herzen beben über den Todt Christi / dann derselbe gehet uns an / dieweil unsere Sünde ihn verursachet haben/ darumb unsere Herzen auch billig über dieselbe beben müssen durch eine Göttliche Traurigkeit / damit sie folgendes sich bewegen mögen im Glauben für Freude / daß der Todt Christi ist die Versöhnung ihrer Sünden.

§. 9. Das dritte Wunderwerck / und was dabey zu bedenden gegeben wird.

Das dritte Wunderwerck/so auff Christi Todt gefolget/ ist daß die Felsen zerrissen. Welches/ob es gleich theils verursachet ist durch das Erdbeben / das auch die Felsen empfinden mußten/ so ist es doch an sich ein besonder Göttliches Wunder/ zur Ehren des gestorbenen Herren. Christus antwortete den Phariseern einsmahls: Ich sage euch / wo diese (meine Jünger) werden schweigen / so werden die Steine schreyen. Luc. 19:40. Das wird hier zum Theil nach dem Buchstaben erfüllet. Dan weil seine Jünger ihn verlassen hatten/ so mußten hier die Steine / indem sie zerreißen / schreyen für Christi Unschuld. Ein Stein wird hier abgerissen ohne Hände von dem Berge des Jüdischen Volcks / und aus dem Lande der Lebendigen weg. Dan. 2:45. Esa. 53:9. gerissen/und wie sollten darüber die Felsen nicht zerreißen? Ja diese Felsen zerreißen bey dem Tode Christi zum Beweis/ daß derselbe war der Fels / der nun geschlagen war / damit aus demselben heylsame Wasser des Heyls und des Trostes fließen mögten/ und der geistliche Fels / in dessen Ritzen die geistliche Taube sich verbergen könnte. Lasset uns derowegen/ Selbsten / zu ihm als zu unserm Felsen stets unsere Zuflucht nehmen durch wahren Glauben und uns in seinen Wunden verbergen für allem Sturm und Ungewitter / und nach ihm/ als dem wahren Felsen Raphidin/ aus welchem Ströme des lebendigen Wassers fließen / inniglich dürsten und durch ihn allein suchen geträncket zu werden zum ewigen Leben; Und

M m m m m

zu

zu dem Ende laßet uns für allen Dingen diesen Felsen/ die zer-
 rissen/gleich werden und unsere Herzen zerreißen durch wah-
 re Buße über unsere Sünde / womit wir Christum getödtet
 haben / und sie aufthun / den für unsere Sünde gestorbenen
 Jesum zu empfangen; Wie dann hier die Steinfelsen zer-
 rissen/anzuweisen/daß/weit unsere Herzen so hart sind wie die
 Felsen / sie durch das Evangelium von dem Tode Christi müs-
 sen zerreißen und gebrochen werden / welches auch durch die
 Predigt desselben bald geschehen ist/indem Petri Predigt am
 Pfingst-Fest den Juden / die ihn hörten / also durchs Herz
 Act. 2:37. ging daß sie sprachen: Ihr Männer / lieben Brüder / was
 45. sollen wir thun? und bey 3000. Seelen an dem Tage bekehret
 wurden. Sonsten wo diese Steine der Erden uns hierin sol-
 ten beschämen und verdammen / was könnten wir anders er-
 warten/als solche Steine vom Himmel/welche Gott einmahl
 über die fliehende Amoriter ausgeschüttet hat? Zuletzt / die
 Felsen zerreißen hier / den gegenwärtigen Juden zuverweisen
 die Härte ihrer Herzen. Jerusalem wird von Ehlischen
 wegen ihrer felsigten Situation die Felsigte Stadt genant. Den
 Einwohnern Jerusalems mögte man eben so wohl als dem
 Grund den Namen geben / dann der Grund war nicht so
 steinig als das Herz dieses Volks/welches so hart war (nach
 Zach. 7:12. Aussage des Propheten) wie ein Demant. Dann wäre es
 nur so hart gewesen/ als ein Fels/ es hätte zugleich mit diesen
 Felsen zerreißen müssen. Christus hatte ihnen nicht lang zu-
 Math. 3:9. vor erzehlet / daß Gott eben aus den Steinen dem Abraham
 könnte Kinder erwecken/und dieses geschicht hier einiger massen.
 Sie/die Kinder Abrahams/waren Steine geworden und dar-
 umb erweckte Gott diese Felsen/die/indem sie zerrissen/die Juden
 beschänten/und Jesum den Sohn Abrahams in seinem Tode/
 als wären sie auch seine Kinder/ ehreten. Wollet ihr/O Juden/
 eure Stein-harte Herzen nicht zerreißen/ gleich diesen Felsen.
 Apoc. 6:16. Ihr werdet einmahl sprechen zu den Bergen und Felsen: Fallt
 Luc. 23:30. auff uns und verberget uns für dem Angesicht des / der auff
 dem

Die ein und zwanzigste Pafions-Predigt. 827

dem Stuhl fizes und für dem Jorn des Lamms. Dann es ist kommen der groffe Tag seines Jorns / und wer kan bes sehen?

§. 10. Das vierdte Wunder-Werck / und warumb das auff Christi Todt gefolget ist.

Das vierdte Wunderwerck folget / davon der Text saget: Und die Gräber thaten sich auff / und stunden auff viel Leiber^{vi. 12. 33.} der Heiligen / die da schlieffen und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Es war zum Theil mit eine Wirkung des Erdbehens / daß sich die Gräber auffthaten / aber daß da auffstunden viel Leiber der Heiligen etc. zeigt / daß es sey gewesen ein besonder Wunderwerck zubeehren den Todt Christi. Zuvorderst hat Christus hiedurch seine Macht bewiesen / welche ihm kein Alexander noch Darius; kein Coesar noch Pompejus nachthun konte / dann die alle haben viel Menschen ins Grab gebracht / aber keinen wieder lebendig gemacht / hergegen aber hat Christus keinen getödtet / und vielen das Leben gegeben. Ja da Jesus gestorben war / mußte bald die Krafft und Frucht seines Todes sich offenbahren / welche sind das Leben und die Auferstehung / und darumb mußten mit ihrem eigenen Exempel beydes die Gräber / und die Todten selbst davon Zeugnis geben / und jene sich auffthun / und diese aufstehen und aus den Gräbern hervor gehen / zum Beweis daß durch Christi Todt die Todten das Leben und die Auferstehung von den Todten bekommen haben. Christus war todt / aber noch nicht begraben / und gleichwohl thun sich auff die Gräber / und die Todten stehen auff und gehen aus den Gräbern hervor; Zeiget das nicht an / daß sein Todt gnugsam und kräftig sey / den Todt biß ins Grab / seine stärckste Festung / zuverfolgen / und beydes Todt und Grab zuüberwinden? Sein Todt selbst giebt hier die allerbeste Probe / daß er sey / der Recht und Macht^{Jus vite & necis.} hat / zutöden und lebendig zumachen / ins Grab zuführen und wiederum heraus; und dieses / das bey seinem Tode geschehen ist /

M m m m m 2

328 Die ein und zwanzigste Passions . Predigt.

conf. ist / giebt den allerkräftigsten Beweis / daß er durch seinen
 Pf. 68: 19. Todt den Todt getödtet / und das Gefängnis gefangen gefüh-
 Luc. 18: 21. ret hat / und daß er als der Stärkere den starcken gewapfne-
 22. ten Todt gebunden / und ihn in seinem eigenen Hause / dem
 Grabe / überwunden / oder ihn gezwungen hat / seine gefesselte
 Gefangene loß zugeben. Was für eine Überwindung hat je-
 mahls solche Beute in einem Triumph geführet / die verfaulete
 Beute des Todes und des Grabes?

Über dieses Wunder fallen ehliche / theils nötige / theils
 aber auch vorwitzige Fragen vor : Eine nötige Frage ist / ob
 diese Heiligen seyen gleich lebendig worden / da sich die Gräber
 eröffneten / oder nicht / weil gesagt wird : Sie giengen aus
 den Gräbern nach seiner Auferstehung / und kamen in die hei-
 lige Stadt etc. ? Ehliche meinen / daß sie / nun in dem Tode
 Christi / wieder sind lebendig worden / aber gleichwohl in Jeru-
 salem nicht gekommen sind / und sich nicht haben sehen lassen /
 als nach der Auferstehung Christi / und daß sie so gewesen sind
 zeugen beydes von der Krafft seines Todes und von der Herr-
 lichkeit seiner Auferstehung. Wir aber halten es dafür / weil
 1. Cor. 8f. Paulus nicht allein saget / daß Christus auferstanden ist von
 10. den Todten und der Erstling worden unter denen / die da
 schlaffen / sondern auch Christus eben darumb von demselben
 Col. 1: 18. genannt wird / der Erstgebohrne von den Todten / daß diese
 nicht bey dem Tode Christi / und also nicht vor sondern nach der
 Auferstehung Christi allererst auferstanden sind / und daß des-
 wegen unser Evangelist ausdrücklich hieby der Auferstehung
 Christi gedencket / und von dem redet / was nach derselben ge-
 schehen ist / und daß / obgleich diese Worte nach seiner Auffe-
 r- stehung in der Mitten stehen / jedoch so wohl was vorgehet als
 was nachfolget / (weil es an sich zusammen gehöret und auch
 mit dem Wörtlein und verbunden ist) dazu muß gebracht wer-
 den / nemlich so wohl daß nach Christi Auferstehung viel Leu-
 ber der Heiligen aufstuden / als daß dieselbe aus den Gräbern
 giengen in die heilige Stadt kamen / und vielen erschienen.
 Dem-

dennach zwar die Gräber sich auffgethan haben bey dem Tode Christi / viel Leiber der Heiligen aber nicht ehr auffstanden sind als nach Christi Auferstehung (a) / wie dann auch / so bald sie auffstanden sind / (und nicht drey Tage nach ihrer Auferweckung) sie aus den Gräbern giengen und in die heilige Stadt kamen / und vielen erschienen. Die Herolden der Auferstehung Christi haben sich nicht sollen sehen lassen / bis zuvor Christus selbst ist auffstanden. Unnötige und vorwitzige Fragen sind es / wer diese Heilige gewesen sind / obs Adam (b) und Abel / oder obs Abraham mit seiner Sara / und Isaac und Jacob / auch Joseph oder Samuel / David (c) und dergleichen gewesen / oder diese zusammen / die aus diesem Abse-
 (b) Epiph. Conc. Ta-
 dian, hares.
 46.
 (c) Gen. 23:
 19. 25: 10.
 35: 29.
 50: 13.
 Jos. 14: 32.
 Act. 2: 19.
 sehen hierumb haben wollen begraben liegen (d) ? Warum (d) nur viel / nicht aber alle Heiligen sind auffstanden ? Was sie zu Jerusalem gethan haben / und welschen sie sind erschienen / ob den Heil. Aposteln / oder andern ? ob sie von denen sind erkannt (e) ? Ob sie wiedrumb sind gestorben / oder ob sie wie mit Christo auffstanden / also auch mit Christo sind gen Himmel gefahren (f) ? Weil die Schrift auff diese Fragen schweiget / so wollen wir mit derselben schweigen / und uns genügen an dem / was unser Text uns lehret zu unserm heylsamen Nach-richt und kräftigen Trost.

§. 11. Anmerkungen zum Unterricht und Trost.

Dann erstlich mercket an / daß bey dem Tode Christi auff-
 stunden viel Leiber der Heiligen. Welches anzeigt / daß Chri-
 stus nicht für sich und umb seiner willen gestorben sey / sondern
 M m m m m 3 daß

- (a) Non antea resurrexerunt quam Christus resurgeret. Hier. in loc.
- (c) Durum videtur hoc dicere, quod David non fuit in ista resurrectione Sanctorum. Aug. Epist. 99. ad Evodium.
- (e) Corpora Sanctorum apparuerunt multis forma omnino sua, pro se quisque notis suis agnitus. Justin Mart. ad Orthod. Quæst. 60.
- (f) V. pro & contra Justinum Martyr. Ad Orthod. Quæst. 85. Theoph. in Joh. c. 27. August. de Mirab. S. Script. l. 3. c. 13. It. Euseb. de monst. Evang. l. 4. c. 12.

330 Die ein und zwanzigste Passions-Predigt.

Daß uns Menschen durch Christi Todt erworben sey das Leben
 und die Auferstehung; Daß aber nicht alle Menschen Theil
 haben an seinem Tode / sondern allein die Heiligen / das ist /
 conf. Rom. 14: 7. 8. diejenige / die durch den Geist Gottes geheiligt Christo leben und
 Hebr. 2: 9. Christo sterben. Darumb Paulus / da er gesaget / daß Chri-
 5: 9. stus für alle den Todt geschmacket hat / es mit Unterscheid er-
 7: 25. kläret und spricht einmahl: Da er vollendet / ist er worden
 10: 14. allen / die ihm Gehorsam sind / eine Ursach zur ewigen Seeligo-
 keit. Zum andernmahl: Er kan selig machen immerdar / die
 durch ihn zu Gott kommen / und lebet immerdar / und bittet
 für sie. Und zum drittenmahl: Wie einem Opfer hat er in
 Joh. 3: 16. Ewigkeit vollendet / die geheiligt werden. Eben wie Chri-
 stus / der Herr / da er gesaget: Also hat Gott die Welt gelie-
 bet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / es deutet auff alle /
 die an ihn glauben / wann er weiter spricht: Anßdaß alle / die
 an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Le-
 ben haben. Und gleichwie die / welche Christo gehorsam sind /
 durch Christum zu Gott kommen / und geheiligt werden / al-
 lein sich des Todes und des einmahl vollbrachten Opfers Chri-
 sti zugetrösten haben zu ihrer Seeligkeit / also haben auch die-
 selbe allein Krafft der Auferstehung Christi eine selige Aufer-
 stehung zuerwarten. Welcher ihrer seligen Auferstehung sie
 nicht allein ein gewisses Pfand haben an der Auferstehung
 Christi / sondern auch ein kräftiges Zeugnis an ihren Brü-
 dern / denen Heiligen / die bey Christi Tode hier sind auferstan-
 den. Wäre Christus nicht gekommen in die Welt / und wäre
 er nicht gestorben / so wären jedoch alle Menschen / wie in ihren
 Sünden gestorben / also auch zu ihrem Gerichte aufgerwecket
 worden / nemlich zu dem Ende / daß sie von ihrem gerechten
 Matt. 25: 41. Richter gehöret hätten: Gehet hin / ihr Verfluchten in das ewi-
 ge Feuer / das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist. Da
 nun Christus gekommen ist und gestorben / werden wohl zwar
 auch alle Menschen aufgerwecket werden / aber weil sie nun
 nicht alle in ihren Sünden sterben / sondern ehliche die Berge-
 bung

bung der Sünden erlangen/die durch den blutigen Todt Chri-
 sti/den sie im Glauben annehmen/und ihnen zueignen/gerecht/
 und durch desselben Geist geheiligt werden / so werden diese
 aufserwecket werden in Krafft des Todes und der Aufserste-
 hung Christi / und also mit Christo aufserstehen zum ewigen
 Leben. Darumb Paulus glaubet/das zukünftig sey die Aufser-
 erstehung der Todten/beyde der Gerechten und der Ungerech-
 ten / und Christus sich einmahl also hören ließ: Es kömmt die
 Stunde/in welcher alle/die in den Gräbern sind/werden meine
 Stimme hören / und werden hervor gehen / die da Gutes ge-
 than haben/zur Aufserstehung des Lebens/die aber Böses ge-
 than haben/zur Aufserstehung des Gerichts. Die dann mit
 Hiob sagen können: Ich weiß/das mein Erlöser lebet / die
 werden dann auch mit demselben sich dessen zugetrösten ha-
 ben / das er sie hernach aus der Erden werde aufserwecken/
 und das sie werden mit dieser ihrer Haut umgeben werden/und
 in ihrem Fleische Gott werden sehen / und ihre Augen ihn wer-
 den schauen / und kein Frembder. Darnach mercken wir hier
 an/das bey dem Tode Christi auffstundten viel Leiber der Hei-
 ligen/die da schliefen/und nehmen daraus/das der Todt Chri-
 sti der Heiligen Todt gemacht habe zum Schlaf. Wann
 Jesus Christus nicht gestorben wäre / so wäre der Todt ein
 abscheulich Ding/unter allen schrecklichen Dingen das aller-
 schrecklichste. Ja der Weg / durch welchen der Teuffel uns
 führete in die Hölle/darumb gesaget wird / das er die Gewalt
 des Todes hat. Weil nun aber Christus durch seinen Tode
 ihm die Macht genommen hat/indem er für die Sünde/durch
 welche der Todt in die Welt gekommen/und welche der
 Schel des Todes ist / gestorben / und also die Sünde getilget
 hat / so haben wir dem Tode Christi zu dancken / das uns der
 Todt jeh ist ein Schlaf. Darumb sprach Christus von dem
 verstorbenen Lazaro: Lazarus/unser Freund/schläfft. Und
 darumb solte auch Johannes schreiben: Seelig sind die Tod-
 ten/die in dem HErrn sterben/von nun an. Ja der Geist spricht/
 das

Act. 24:15.

Joh. 5:28.

29.

Kiob. 19:

25-27.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

1. Cor. 15:55.

daß sie ruhen von ihrer Arbeit. (das ist/schlaffen) Ist dann der Todt ein Schlaff / so ist das Grab das Ruhe-Bett / der Kirchhoff die Schlaffkammer / der Jüngste Tag der Morgen / da wir zum ewigen Leben erwachen werden. Drittens / mercket auch / daß diese Heiligen gingen aus den Gräbern / und schliesset daraus / daß weil wir von Natur schlaffen / ja tode
 sonf. Eph. 5:14. sind in Sünden und Übertretungen / wir mit diesen Heiligen
 2:1. 3. 5. nicht mehr müssen schlaffen / noch im Grabe liegen bleiben / sondern in Krafft des Todes Christi / wie sie aus dem Grabe / also auch wir aus unserm unerfättlichen / faulen und tunkelstn Grabe der Sünden aufstehen zu einem neuen Leben / sintemahl wir alsdann gewiß Theil haben an der ersten Auferstehung / die aber daran Theil haben / an denen hat der ander
 Apoc. 20:6. Todt keine Macht. Viertens mercket noch / daß diese Heiligen kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen / und schliesset daraus / daß wir in der Auferstehung werden ablegen das Kleid der Sterblichkeit und unverweslich hervorgehen / und daß wir werden gehen in die heilige Stadt / das ist /
 Heb. 12:22. in Jerusalem / verstehe das Himlische Jerusalem / das droben ist.
 Gal 4:26. Dann in die allerheiligste Himmels-Stadt werden wir einziehen mit Seele und Leib / wo Christus uns eine Stätte zubereitet hat / damit wir bey ihm seyn allezeit / dann er spricht:
 Joh. 12:26. Wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn.

Sprechet ihr / Geliebten / das sind Sachen / die lieblich zu hören sind / wann sie uns nur mit mögten angehen. Ja wohl. Seyd ihr unter den Heiligen / so gehen sie euch an / und habt euch derselben zugetrösten und zuerfreuen. Send ihr nicht unter den Heiligen mitzurechnen / so fürchtet euch; Dann es waren Leiber der Heiligen / die die Krafft des Todes Christi empfunden / niemand anders gehet Christi Todt an. Sprechet ihr aber: Ich wolte wohl gern in die Zahl der Heiligen mich mitrechnen / aber ich weiß nicht / ob ich es thun darff. Ich bin ein grosser Sünder gewesen; Ich sündige auch noch vielfältig. Bistu nun ein Leidtragender und bußfertiger Sünder / hastu

hastu nun einen Eckel an deinen vorigen Sünden / habest du sie
und lässest sie ; Und da du noch vielfältig sündigest / geschicht
das wieder den Vorsatz deines Herzens und streitestu wieder
dein Fleisch / das da gelüftet wieder den Geist. Fühlestu den
Trieb des Heil. Geistes zum Guten / und eine Lust am Geseze
Gottes nach dem inwendigen Menschen ; Hält dich die Furcht
Gottes ab vom Bösen und machest du darüber ein Gewis-
sen ; Ist dir leid / daß du nicht so heilig lebest als wohl andere
Heilige gethan haben und noch thun / und jagest du nach der
Heiligung / so sey gutes Muths. Welche Leid tragen / die sol. Matth. 5:4.
len getröstet werden ; Welche der Geist Gottes treibet / die Rom. 8:14.
sind Kinder Gottes. Je empfindlicher du bist / wann du das
Gute unterlässest / und je leichter dein Gewissen gerühret wird
über das Böse und es dich anklaget und dich ängstiget / je kräf-
tiger der Todt Christi in dir wircket zur Tödtung des alten
und Auferstehung des neuen Menschen / und je gewisser er in
dir seine Krafft erweisen wird am Jüngsten Tage / wann du mit
allen Heiligen aus dem Grabe wirst hervorgehen und mit ihm
eingehehen in seines Vaters Haus.

§. 12. Wie die Wunder nicht die Jüden haben bewegt / sondern
den Heyden ein Schrecken gemacht.

Solche Wunder / als wir gehöret haben / hat der Todt Christi
gewircket ; Ins besonder hat derselbe das letzte Wunder an den
Heiligen ausgewircket / ihre Gräber geöffnet / und ihre todte Lei-
ber auferwecket ; Solte auch der selbe wohl seine Wirckung und
Krafft gehabt habe an denen bey- und umbstehenden ? Gewiß-
lich / zum wenigsten haben derer etliche empfunden die Krafft
dieser Wunder / die bey dem Tode Christi geschahen. Dann so
saget unser Evangelist : Aber der Hauptmann und die bey
ihm waren / und bewahrten Jesum / da sie sahen das Erdbee-
ben / und was da geschah / erschrocken sie sehr und sprachen :
Wahrlich / dieser ist Gottes Sohn gewesen. Die Jüden blie-
ben eben hart und unbeweglich ; Ihr Herz war so verstockt /
daß es unbeweglicher war / als die dumme Erde / und harte
Felsen.

N n n n

vl. 54.

Felsen. Gott hatte sie übergeben in einen verkehrten Sinn/ und ein so schweres und erschreckliches Gericht über sie kommen lassen/ daß sie mit sehenden Augen nicht sahen / und mit hörenden Ohren nicht hörten/ womit die Weissagung Esaiâ auch hier über ihnen erfüllet wird/die da saget. Mit den Ohren werdet ihrs hören und werdet es nicht verstehen / und mit
 Math. 13: sehenden Augen werdet ihrs sehen/und werdet es nicht vernehmen.
 13. 14. men. Wäre das nicht ein verschaffener Mensch / der un-
 Ef. 6: 9. 10 weglich liegen bliebe/wann sein Bett unter ihm auff's heftigste erschütterte / und zu sinken anfang / und dennoch geschah es hier bey den Jüden/und geschicht auch noch bey denen/die sich nicht lassen anfechten / es mag so erschrecklich zugehen in der Welt/wie es will/und haben die Art Jonâ an sich / welcher in dem allergrößten Sturm und Wetter doch schlaffen konte in seinem Schiff: welche aber / dieweil sie nicht können durch die Gerichte Gottes bewegt werden / endlich vom Abgrund der Erden und des Meers verschlungen werden/da alles in Unruhe seyn und in ewigem Zehnklappen sitzen muß: wie auch an dem Jüdischen Volk zusehen/die zwar nicht alsobald von diesem Erdbeben bedeckt / aber bald hernach von ihrem eigenen Lande sind ausgespenet worden. Die Heyden aber/und ins besonder der Hauptmann über die bende Heidnischer Kriegs- Knechte/und diese mit ihm/welche zugegen/ (derer vier die Execution an den Herrn Christum vollbracht / die andern aber alle bestellet waren / Jesum zubewahren / daß ihn niemand vom Creutze nehme) wurden geschlagen in ihrem Gewissen/ durch diese Wunderwercke ; Dann unser Text saget : Da sie
 15: 39. sahen das Erdbeben/und was da geschah (darunter auch mitzurechnen/ wie Marcus es angezeignet hat / daß Christus mit solchem Geschrey verschied/als welches unter diesen Wundern nicht das geringste sondern wohl das grösste gewesen ist / ob aber auch mit darunter gehören / daß der Vorhang im Tempel zerriß / und daß die Gräber sich auffthaten / ist nicht vermuthlich/weil die Zeitung davon kaum so bald hat für sie kommen

Die ein und zwanzigste Passions-Predigt. 335

men können) erschrecken sie sehr. Wie die Erde bebete/so bebete ihr Herz; wie der Vorhang zerriß / und die Fesseln zerrissen/so wurden ihre Herzen zerrissen für Furcht und Schrecken. Sie wußten wohl / daß das Erdbeben und die andere Wunder Zeichen waren eines erzorneten Gottes. Zudem beschuldigte Sie ihr Gewissen / daß sie durch ihre vielfältige Frevelthaten / an den Herrn Jesum verübet / den Zorn des erschrecklichen Gottes verdienet hatten / und deswegen erschrecken sie sehr / und fürchteten sich / daß nun bald der Zorn Gottes über sie entbrennen und sie alle und das ganze Land mögte auffreiben/ verzehren und verderben.

§. 13. Wie auff das Erschrecken bey dem Hauptmann gefolget ist / daß er Gott gepriesen hat.

Lucas saget / daß der Hauptmann/da er sahe/was da geschah/ Gott habe gepriesen. Darumb dann an demselben dieses Schrecken von Gottes Gnaden muß seyn geheiligt worden / also daß es nicht zur Verzweiflung gedienen / sondern zur Bekehrung dieses Heidnischen Menschen; Und daß es in ihm gewircket habe nicht eine Traurigkeit der Welt / die da wircket den Todt / sondern eine Göttliche Traurigkeit / die da wircket zur Seligkeit eine Reue / die niemand gereuet. 2. Cor. 7:10. Dann pries er Gott über diese Wunder/ so betete er an Gottes Macht / Gerechtigkeit und Wahrheit / und lobete ihn über solche seine herrliche Tugenden: Dann wie hätte er Gott gepriesen über diese Wunder / so er nicht erkannte / daß dieselbe nicht ungefehr geschahen / sondern durch Gottes Willen und Macht? Ja pries er Gott über diese Wunder / die bey dem Tode Christi geschahen / so erkannte er Gottes Gerechtigkeit / die die Unschuld nicht kan lassen im Staube liegen / sondern sie ans Licht bringet / und die Göttliche Rache / welche sich offenbahret zustraffen das Böse. Und darumb mercket / wie er Gott priesete. Unser Evang. saget: Der Hauptmann / und die bey ihm waren / sprachen: Wahrlich / dieser ist Gottes Sohn gewesen. Lucas aber schreibet dieses allein dem Hauptmann

N n n n n 2

zu

836 Die ein und zwanzigste Passions-Predigt.

Luc. 23:47. zu/ und schreibet: Da aber der Hauptmann sahe / was da geschah / priesete er Gott und sprach: Fürwahr / dieser ist ein frommer Mensch gewesen. Es kan seyn / daß da sie alle erschracken / ihrer Ehliche zugleich mit dem Hauptmann / zur Busse und Bekehrung in ihrem Herzen sind gerühret worden/und daß dieselbe nach seinem Exempel/ als der vorgegangen ist / auch sind ausgebrochen in diese Worte: Wahrlich / dieser ist Gottes Sohn gewesen. Dieser ist ein frommer Mensch gewesen. Diese Herden hatten gehört / daß Christus vor Joh. 18:36. Pilato rund aus bekant hatte/daß er war ein König/und daß 37. er ein Reich hatte / welches aber nicht war von dieser Welt; Sie hatten auch gehört / daß die Juden Jesum vor Pilato Joh. 19:7. hatten beschuldiget / daß er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hatte/und könten daraus schließen/ daß er hatte gesagt/ er wäre Gottes Sohn. Vielleicht hatten sie auch solches aus Matth. 26: seinem Munde gehört/da er stand vor dem Jüdischen Gericht. 63. Da hatten sie es aber nicht gegläubet / nun glaubet es der Hauptmann / und die bey ihm waren; Sie bekennen es/ und sprechen: Wahrlich / dieser ist Gottes Sohn gewesen. Sie hatten gesehen und gehört/wie Pilatus hatte gearbeitet/Jesum als einen Unschuldigen losz zulassen/und wie oft er seine Unschuld hatte bezeuget/ und Wasser genommen/ seine Hände Matth. 27: gewaschen/und gesprochen: Ich bin unschuldig an dem Blute 24 dieses Gerechten. Das hatten sie gesehen und gehört / als hätten sie es nicht gesehen und gehört; Nun wird es aber inniglich empfunden und gebracht durchs Gehör an und in ihr Herz. (a) Darumb priesete nun der Hauptmann Gott und sprach: Wahrlich / dieser ist ein frommer/ eigentlich / ein dinal G. gerechter Mensch gewesen.

Und

(a) Ad vocem credidit, ex voce agnovit Filium DEi & non ex facie. Auditus invenit, quod non visus. Oculum species fefellit, auri veritas se infundit. Oculus pronunciabat infirmum, oculus fœdum, oculus miserum, oculus morte turpissima condemnatum; Auri DEi Filius, auri formosus innotuit. Bernhard, Sup. Cant. Serw. 18.

Und so sehen wir/wie diese Wunder zeugeten theils von der Gottheit Christi/ und derselben Hochherrlichen Majestät/ und theils von Christi Gerechtigkeit und Unschuld; wir sehen auch wie diese Wunder den Hauptmann/ und die bey ihn waren/ der Gottheit Christi und seiner Unschuld überzeugen/ und ihren Mund auffthun/ dieselbe öffentlich vor der ganzen Welt/ und in Gegenwart der Jüden/ es sey ihnen lieb oder leid/ zu bezeugen; Ja wir sehen/ daß dieser Hauptmann/ und die bey ihm waren/ glaubten/ daß/ obgleich Christus gestorben war/ diese Wunderwercke jedennoch durch seine Macht und zu seinen Ehren geschahen/ und daß weil sie zeugten von seiner Unschuld/ sie auch zeugten/ daß es wahr wäre/ was aus seinem Munde gegangen war/ nemlich daß er ein König war/ und Gottes Sohn.

Passus et
infirmus &
operatur ut
fortissimus.
Aug.

§. 14. Wie vollständig die Bekänntniß des Hauptmanns sey.

Mercket aber/ wie schön und vollständig diese Bekänntniß des Hauptmanns war/ nicht ungleich der Bekänntniß Petri/ da er zu dem Herrn sprach: Du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn. Mat. 16. 16. Wo er nicht dieselbe übertraff/ weil Petrus Christum in seinem Leben/ dieser aber in seinem Tode für den Sohn Gottes bekante/ ja weil dieser Jesus bekante am Creuz/ und fürchtete sich nicht für einig Ding/ da Petrus so unlängst aus Furcht für den Jüden im Pallast des Hohenpriesters ihn verleugnet hatte. Ja mercket wohl/ alles was die Jüden leugneten/ und womit sie von den Glauben ihrer Väter abfielen/ das bekennet dieser Mann; und umb welcher Ursachen halber die Jüden ihn verleugneten und verwarffen/ umb derselben willen bekennet er ihn und nimt ihn an. Dann er spricht: Wahrlich/ dieser ist Gottes Sohn gewesen. Wahrlich/ dieser ist ein frommer Mensch gewesen. Das Geheimniß des Evangeliums von Christi Person bestehet in diesen dreien Stücken/ daß er sey ein wahrer Mensch/ ein gerechter Mensch und zugleich wahrer Gott; Ein wahrer Mensch/ daß er könnte der Menschen Bürge seyn als ihr Bruder; Ein gerechter Mensch/

N n n n 3

Mensch/

Mensch/daß er als der unschuldig wäre und keine Straffe verdienet hatte / für uns Schuldige könnte leiden und die Straffe unser Sünden tragen; und zugleich wahrer Gott / der durch
 Hebr. 9:14. den ewigen Geist sich selbst könnte opfern und also dem Opfer
 Hebr. 10: 10. 14. seines Leibes das Gewicht und den Ausgang geben möchte / und mit dem einem Opfer in Ewigkeit vollenden / die da geheiligt werden. Dieser Hendenische Mann bekennet diese drey Stücke von Christo / 1. daß er sey ein Mensch / sagende: Dieser / der gelitten hat / gestorben ist / und am Creutz todt hängt / ist ein Mensch. 2. Daß er sey ein gerechter Mensch / der demnach unschuldig gelitten hat / sprechende: Dieser ist ein gerechter Mensch gewesen. 3. Daß er sey zugleich wahrer Gott / der diese Wunder im Tode gethan hatte / zum Beweis / daß er mitten im Tode lebete / und durch den Todt alles überwunden hatte / sagende: Dieser ist Gottes Sohn gewesen. Daß aber er dieses nicht allein mit dem Munde bekante / sondern auch dermassen in seinem Herzen glaubte / daß er dessen völlig versichert war / giebt er zuerkennen / wann er diese Bekantniß mit einem Ende befestigte und sprach: Wahrlich / dieser ist Gottes Sohn gewesen. Wahrlich / dieser ist ein frommer Mensch gewesen. Wer wolte es nun nicht für allerdings glaubwürdig halten / daß dieser Mann nun in einem Augenblick unter dem Creutz aus einem blinden Henden ein so guter Christ und Mitbürger der Heiligen geworden sey / als der eine Schächer im Moment am Creutz aus einem verruchten Uebelthäter ein Heiliger und Himmels-Bürger geworden war. Und daß er darumb die Bekehrung der Henden / selbst bey dem Creutze Christi und in seinem Tode / durch sein und der andern mitbekehrten Exempel / geweissaget und geprediget habe / ja daß er / wie die Weisen aus Morgenland bey der Gebuhr des Herren / also mit den andern bey dem Tode Christi die Erstlinge der Henden geworden sey. Wahrlich / wegen dieser Bekantniß war er würdig nicht mehr ein Hauptmann über die Soldaten / sondern ein Bischoff und Lehrer der Kirchen zu seyn.
 Dann

Die ein und zwanzigste Passions-Predigt. 839

Dann hier predigte er das Evangelium/ ein Evangelium/ das man lang und kurz nennen kan / ein kurzes Evangelium in Worten / aber ein langes Evangelium in Sachen. Etlliche sagen/ daß dieser Hauptmann im Glauben dermassen sey befestiget worden/ und beständig geblieben/ daß er auch die Mar-
tyr-Krone empfangen habe. (a)

Longum & breve.
V. Dionys.
Theol.
Myt. c. 1.
(a) V. Chrysosth. in

§. 15. Einige Anmerkungen.

Hier erscheint / wie der liebe GOTT so wunderbahr sey in loc. den Wercken seiner Gnade. Die Jünger fliehen/ Petrus verläugnet/ hingegen der Mörder bekennet/ und der Hauptmann gläubet. Darumb soll man die Gnade Gottes an niemand binden / aber auch der Gnaden Gottes halber an niemand verzagen. Siehe doch wunder/ wie die letzten können die ersten und die ersten die letzten werden. Die Phariseer (die ersten in ihrem Sinn) sagen: Dieser Mensch ist nicht von Gott/ er ist ein Sünder. Er ist ein Samariter und hat den Teuffel. Der Hauptmann/ ein Heide/ der letzte/ spricht hingegen: Er ist gerecht. Er ist Gottes Sohn. Ein Heidnischer Hauptmann bekennet Christum bey dem Creutz mitten in aller Ergerniß des Creuzes wahrhaftig zu seyn Gottes Sohn / und Arrius in der Kirchen hält ihn für eine bloße Creatur. (b) Also kan GOTT Feigen lesen von den Disteln / und Trauben von den Dornen/ das ist/ Leute bekehren von den Heyden. Wann die Jüden so halstarrig und verstockt bleiben / so müssen doch die Heyden sich gewinnen lassen und solche Bekantniß thun/ daran nichts fehlet / wie seine Apostel gethan haben. Wann die Hohenpriester / Schriftgelehrten und Hauptleuten des Volckes den Glauben verleugnen und von der Gottesfurcht abweichen / so muß ein Heidnischer Hauptmann und seine Kriegs-Knechte den Glauben annehmen / und ihn öffentlich bekennen/ zum Beweis/ daß GOTT dem Abraham aus den Steinen kan Kinder erwecken. Die Kriegs-Knechte sind gemeinlich

Matth. 20:
16.
Joh. 9: 16.
24.
8: 48.

Matth. 3: 9.

(b) Centurio Christum ante crucem in ipso scandalo verum Filium DEI confiteatur, & Arrius in Ecclesia prædicat creaturam. Hier, in loc.

niglich wilde und rauhe Menschen / (a) und so waren diese auch / dann ich meine / sie hatten / sich als solche meisterlich zu-erweisen / allen Muthwillen / Frevel und Gewalt gegen den HErrn Jesum geübet / noch dennoch wird dieser Heidnische Hauptmann mit ehlichen der seinen so wunderbahrlich bekehret / preiset Gott / und thut eine herrliche Bekänntniß von Christo. Der HErr muß doch haben allezeit / die ihn bekennen / sie kommen dann auch her / wo sie wollen. Ehe Christus gehohren / haben ihn erkant und bekant die Propheten ; So bald er gehohren / die Weisen aus Morgenland ; Da er am Creutz gehangen / der Mörder ; So bald er verschieden / der Hauptmann. Schweigen dann / die da reden solten / so müssen die

- Luc. 19:40. Steine schreyen. O es bete / wer beten kan : HErr / bekehre
 Jer. 31:18. du mich / so werde ich bekehret. Wir / Meine Geliebten / erkennen und beten an die freye Gnade Gottes / der da spricht :
 Exod. 33:19. Wem ich gnädig bin / dem bin ich gnädig / und wessen ich mich
 Rom. 9:15. erbarme / des erbarme ich mich / und dessen Vorsatz bestehet
 Rom 9:11. nach der Wahl / nicht aus Verdienst der Wercke / sondern aus
 Eph. 1:7. Gnade des Bruffers ; Ja den unausforschlichen Reichthumb
 3:8. seiner Gnade und die überschwengliche größe seiner Kräfte nach
 Eph. 1:19. der Wirkung seiner mächtigen Stärke an denen / die glauben /
 Col. 1:13. und von der Obrigkeit der Finsterniß errettet und versetzt
 werden in das Reich seines lieben Sohnes. Dazu mercken wir hier noch an / wie der Vater sorget für die Ehre seines Sohnes / und darumb ihm hier noch andere und neue Zeugen seiner Unschuld verschaffet nach seinem Tode / damit es ihm nicht allein auch nach demselben nicht fehlen mögte an lebendigen Zeugen / sondern zugleich an ihm mögte wahr werden / daß
 Prov. 10:7. des Gerechten Gedächtniß bleibe im Segen. Zuletzt ver-
 conf. wundert euch über die Krafft des Todes Christi mitten in sei-
 Rom. 6:6. nem Tode. Fürwahr ohne Christi Todt kan der alte Mensch nicht getödtet / und demnach kein Mensch bekehret werden. Die Juden meineten / mit Christi Todt wäre mit Christo alles
 aus /

(a) Nulla fides, pietasque viris, qui castra sequuntur. Lucan, l. 10. vs. 417.

aus / und wie ein lebendiger Hund besser ist weder ein todter Eccl. 9: 4.
 Löwe / also würde der geringste und schwachste Mensch mehr
 können ausrichten / als der todte Nazareer / wie mächtig er sich Luc. 7: 16.
 auch von Thaten und Worten erwiesen hatte bey seinem Le- 24: 19.
 ben. Aber wie sehr irren sie und schlagen Fehl; Sehet / wie
 dieser Löw aus dem Stamm Juda mitten in seinem Tode
 solche Göttliche Gnaden-Krafft durch das Verdienst seines
 Todes erweist an diesen Heydnischen Hauptmann / einen conf.
 geistlich todten Hund / und ihn lebendig machet / indem er ihn Matth. 15:
 mit den seinen zum Glauben an seinen Nahmen und unter 25: 25.
 seinem Gehorsam bringet. Hier mag ich sagen mit einiger
 Veränderung der Worten des Apostels. Sind diese Götter Rom. 5: 10.
 versöhnet durch den Tode seines Sohnes / und mitten in dem-
 selben / da sie noch Feinde waren / vielmehr werden sie selig wer-
 den durch sein Leben / so sie nun versöhnet sind. Ja zu allers-
 legte mercket mit Verwunderung an die Krafft des Gebets
 Christi am Creutz / da er unter andern sprach: Vater / ver-
 gib ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. Dann sehet Luc. 23: 34.
 wie es auch in derselben Stunde zum Anfang erhöret wird.
 Der Herr vergibt diesen Heyden ihre Frevel-Thaten / die sie
 aus Unwissenheit verübet hatten an Jesum / weil sie ihn nicht
 erkanten / und erlangen vermittelst dieser Wunderwercken / wel-
 che nun als so viel Prediger Christi Gottheit und seine Un-
 schuld verkündigten / die Gnade in Krafft des Heil. Geistes /
 daß sie Christum nun recht erkennen / und freymüthig beken-
 nen / und umb seinet willen von Gott sind angenommen
 worden.

§. 16. Die Gegenwart vieler Weiber / die von ferne zusahen.

Ja dieser todte Nazareer bewies seine stets lebendige
 und nie-aufhörende Liebe und Krafft mitten in seinem Tode /
 neben diesen auch noch denen / die seine Gefreundte waren nach
 dem Fleisch / aber auch ihm anhiengen und anklebten nach
 dem Geist / dann dieselbe erhielt er durch seine Gnade / und
 darumb verließen sie ihn auch nicht biß in den Todt. Wovon
 O o o o zulezt

vl. 55. 56. zuletzt die Worte unsers Textes also lauten: Und es waren viel Weiber da / die von ferne zusahen / die da Jesu waren nachgefolget aus Galilea und hatten ihm gedienet. Unter welchen war Maria Magdalena / und Maria die Mutter Jacobi und Joses und die Mutter der Kinder Zebedai. Da der Evangelist erst ins gemein viel Weiber nennet / und die beschreibet / darnach einige derselben mit Nahmen nennet / und drittens von denselben erzehlet / daß sie da waren / nemlich wo Jesus gecreuziget war / und von ferne zusahen.

Und es waren / spricht er / viel Weiber da. Dieselbe beschreibet er also / daß sie Jesu waren nachgefolget aus Galilea / und ihm hatten gedienet. Jesus hatte angefangen zu predigen und Wunder zuthun in Galilea / und die Stadt seiner Wohnung / Nazareth / lag in Galilea / darumb seine Befreunden aus Galilea waren. Wie nun Christus sich begab in Judam / daselbst das Evangelium zu predigen / folgten ihm neben seinen Aposteln (die auch Galileische Männer waren / und in Galilea von Christo zu seinen Aposteln waren beruffen) diese Galileische Weiber nach (weil sie durch Jesum / theils von den bösen Geistern und Kranckheiten waren gesund gemacht und alle durch seine Predigt gewonnen / also daß sie ihn für den wahren versprochenen Messiam erkanten / und an ihn glaubten) damit sie durch seine predigt weiter unterrichtet / in ihrem Glauben gestärket / und durch ihn getröstet wurden. Wie sie ihm waren nachgefolget aus Galilea / so hatten sie ihm auch gedienet / wie unser Evangelist meldet. Sie hatten ihm aber gedienet / nicht allein / daß sie ihm waren zur Hand gegangen / und alle nötige Pflege gethan / sondern sie hatten ihm auch gedienet / so viel nehmlich ihrer waren / die zeitliche Güter hatten / mit ihrer Haabe / wie wir lesen von diesen Galileischen Weibern / daß derselben viel waren / die ihm Handreichung thäten von ihrer Haabe / unter welchen genannt werden Johanna / das Weib Chusa / des Pflegers Herodis und Susanna / dann die Weiber aus seiner Freundschaft waren / wie

Marc. 1:14.

39. 23- 26.

30. 31. 34.

40- 42.

Joh. 2:11.

Act 1:11.

Marc. 1:16.

20.

Luc. 8: 2.

Luc. 8: 3.

Die ein und zwanzigste Passions-Predigt. 843

wie er / arm und hatten selbst nicht viel übrig. Von allen aber/die Jesu aus Galilea nachgefolget waren/nennet unser Evangelist einige / als erstlich/ Maria Magdalena / von wel- Marc. 16: 9.
cher / wie Marcus und Lucas melden / Christus sieben Teu- Luc. 8: 2.
fel ausgeworffen hat/darnach Maria/die Mutter Jacobi und
Joses / welche war der Jungfrauen Maria / der Mutter des
Herrn/ Schwester. Zum dritten die Mutter der Kinder
Zebedai.

Diese waren da / nemlich wo Christus gecreuziget war/
und waren also dem Herrn / wie aus Galilea in Judäam/
also auch nun aus Jerusalem bis an Golgatha gefolget; Wel-
ches wahrlich nicht aus Vorwitz geschehen ist / (wie es von den
meisten bey solcher Gelegenheit zu geschehen pfleget / auch
hie von den meisten Zuschauern wohl ist geschehen) dann
was soll nechste Verwandten und treue Freunde anfechten/
einen so leidigen Spectacul zuzusehen / sondern wie die Liebe Cent. 8: 6.
stärcker ist als der Todt/ so hatte dieselbe sie auch gezogen Chri-
sto nach bis in seinen Todt; derselbe konte sie auch von ihm nicht
scheiden. Sie waren aber wohl da/ doch stunden sie von ferne/
dann der Text saget/ daß sie von ferne zusahen. Dis kan ge-
schehen seyn aus menschlicher Furcht und kluger Vorsichtig-
keit/ sich nicht muhtwillig in Gefahr zubegeben (wie Petrus
gethan hatte / da er sich verfüget in den Pallast des Hohen-
priesters) und Gott nicht zuversuchen; Auch aus Weiblicher
Schamhaftigkeit. Sie konten doch dem Herrn weder Trost
geben noch Hülffe schaffen / darumb blieben sie was zurücke/
sie sahen doch zu/obgleich von ferne. Maria Magdalena/die
besessen war gewesen von sieben Teuffeln / und durch Jesum
davon war befreuet worden/musste nun sehen/wie die Schlan-
ge ihm den Fersen. Sich gab/ dadurch er ihr das Haupt zer- Gen. 3: 15.
treten/und dem Teuffel solche Macht benommen hat. Maria
die Schwester der Mutter Jesu/wie sehr sie war erfreuet wor-
den / über das Glück ihrer Schwester / und über die Gebühr
ihres Sohnes/ so sehr und noch mehr ist Sie betrübet über ih-

0 0 0 0 2

rer

844 Die ein und zwanzigste Passions-Predigt.

rer Schwester Unglück und daß Sie mit derselben ansehen muß den schmachtliehen und peinlichen Todt ihres Sohnes. Die Mutter der Kinder Zebedai hat sich hier geschämt ihres süßen Traums von einer äußerlichen Herrlichkeit des Reiches Christi / und siehet sich betrogen in ihrer Einbildung von der verhofften präferens ihrer Söhne in demselben. Alle sehen von ferne zu in Herß schmerzlicher Traurigkeit.

§. 17. Dero Exempel wir nachfolgen sollen.

- Von diesen Gottseligen Weibern lasset uns lernen Christo nachzufolgen/wo er hingehet; Und das destomehr/ weil auch wir sind seine Verwandten / von seinem Fleisch und von seinem
- Eph. 5: 30. Gebeine / seines Nahmens (er heisset Christus und wir Christen) seine Braut/sein Leib/Glieder seines Leibes/ wie könten wir ihn näher angehören? Folgen aber lasset uns ihm/ nicht wie sie/ dem Leibe nach (dann das kan nun nicht mehr geschehen/ weil wir ihn nun nicht mehr bey uns haben nach seiner
- Matt. 26: 11. eigenen Aussage zu seinen Jüngern: *Wich habt ihr nicht allezeit bey euch*) sondern wie sie/ dem Geiste nach/ daß wir/wie Sie gethan haben/hören die Predigt seines Evangeliums/daraus Unterricht und Trost nehmen / und darnach unser Leben und Wandel einrichten. Ja Christo lasset uns nachfolgen
- Rom. 6: 9. bis in den Todt / nicht / wie Sie / bis in den Todt Christi/ (dann Christus stirbet hinfort nicht mehr / der Todt wird hinfort über ihn nicht herrschen) aber gleichwohl auch wie Sie/ bis in unsern Todt / dann wer zweiffelt daran / daß sie dem Herrn haben angehangen / so lange sie gelebet / und daß sie
- Hebr. 13: 13. ihm treu verblieben sind bis in ihren Todt / und so lasset uns
- Apoc. 3: 11. nun auch zu Christo hinaus gehen ausser dem Thor und seine
- 2: 10. uns niemand unsere Krone nehme / und dem Herren Treu seyn bis in den Todt / damit er uns die Krone des Lebens gebe/ welche er verheissen allen/ die ihn lieb haben. Dann wer umb Christi willen nicht etwas leiden will an Gut/ Ehr/ Leib und Leben / und von ihm lieber hinten abweicht / wie ein-
- mahl

mahl viel seiner Jünger thaten; und wer nicht im Leiden ^{Joh. 6: 66.}
 aushält / sondern müde wird der Trübsahen / der ist Loths
 Weib gleich / und nicht tüchtig zum Reiche Gottes. Dann
 wer beharret bis ans Ende / der soll selig werden / wer aber ^{Matt. 10: 22.}
 weicht an dem / spricht der HErr / hat meine Seele kein Ge- ^{Heb. 10: 38.}
 fallen. Ach! daß wir alle mit Bestand der Wahrheit an un-
 serm letzten Ende mögten sagen können mit Paulo: Wir sind
 nicht von denen / die da weichen und verdamt werden / sondern
 von denen / die da glauben / und die Seele erretten. Lasset ^{Heb. 10: 39.}
 uns auch von diesen Weibern lernen / daß wir Christo dienen
 mit unserer Haabe / nun zwar nicht in seiner Persohn / er be-
 darff es auch nicht / sondern in seinen Gliedern / dann die hat
 er uns in seiner Stelle nachgelassen / darumb sprach er: Armen ^{Matt. 26: 11.}
 habe ihr allezeit bey euch / und wann ihr wolt / so könt ihr ih- ^{Marc. 14: 7.}
 nen Gutes thun / mich aber habe ihr nicht allezeit bey euch.
 Und wird am Jüngsten Tage sagen: Was ihr gethan habe ^{Matth. 25:}
 einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habe ihr ^{40.}
 mir gethan. So lasset uns auch noch ihrem Exempel folgen / daß
 wir uns nicht muthwillig in Gefahr begeben / wie die thun / die
 bey solcher Gelegenheit sich durch alles Volck durchdringen /
 und stets die vordersten im Spiel seyn wollen / noch Gott ver-
 suchen / damit wir nicht in der Gefahr umbkommen. Die
 Schamhaftigkeit sollen ins besonder / die ihres Geschlechtes
 sind / von ihnen lernen / und dadurch sich zurück halten lassen /
 da es die Zucht erfordert / dann dieselbe ist des Weiblichen Ge-
 schlechts besondere Zierde; Wo die ist / da ist Ehre. Hingegen
 haben die Alten wohl geredet: Wo kein Scham / da ist auch
 keine Ehre.

§. 18. Und uns an ihnen spiegeln.

Spiegeln mögen wir uns auch an diesen Gottseligen Wei-
 bern / und aus dem / was ihnen hier begegnet (da sie wohl wa-
 ren bey dem Creutze Christi ihres allerliebsten Freundes / je-
 doch von ferne stunden / und nur zusahen) abnehmen / was uns
 alle Tage wiederfahren kan / weil bey allen und jeden derglei-

000003

ches

ches Loß/nach der Veränderlichkeit des menschlichen Lebens/sehr gemein ist/also daß unsere beste und nächste Freunde in Gefahr/ in Noth/ und in den Todt gerathen/ da wir dann oft dabey nichts mehr thun können/als daß wir mit betrübtem Angesicht und mit Augen voll Thränen ihr Elend ansehen/ja wohl zuweisen auch nur von ferne stehen müssen/als die weder Trost noch Hülffe ihnen leisten können. Wie sehr uns alsdann das Herz bricht/ so müssen wir uns doch darin lernen schicken/ und im Gebet und Seuffhern Gott die unsern befehlen und übergeben. Dabey wir aber auch anmercken/ wie es gehe mit Menschen Hülffe in der Noth/bevorab wann der Todt damit vermenghet ist. Da wir dann mit David wohl beten mögen:

Ps. 60: 13. **H**Err/ schaffe uns Beystand in der Noth/ dann Menschen Hülffe ist kein Nütze. Unsere Herzens-Freunde mögen umb uns und unser Bett her stehen/ klagen/ weinen und heulen/ damit sie uns aber so wenig Erquickung geben/ daß sie vielmehr mit ihrer Traurigkeit unsere Noth vermehren und unser Herz brechen/ ehe die Augen brechen können. Ja es können auch wohl solche Zeiten/ daß sie alle von ferne stehen/ darumb ein Ps. 38: 12. frommer Mensch mit David alsdann klagen muß: Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir und schauen meine Plage und meine Nöthen ereten ferne. Dann aber ist kein besser Rath/ als sich so viel fester an Gott gehalten/ und mit feurigem und anhaltendem Gebet seine Hülffe gesucht/ weil er Hebr. 13: 5. doch versprochen/ und gesaget hat: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen/ sintemahl wir dann auch aus Erfahrung werden sagen: 27: 10. Mein Vater und meine Mutter verlassen mich/aber der HErr nimmt mich auff. Dem HErrn sey für diesen Trost/wie auch für alle seine uns erwiesene Wohlthaten Lob/ Preis/ Ehre und Danck von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

¶ (O) ¶

Die